

Bericht zur Dekanatssynode Neustadt a. d. Aisch  
24. März 2012



Liebe Schwestern und Brüder,

dieses Zeichen wird und die nächsten Wochen begleiten.  
Vielleicht auch nachgehen. Es will Mut machen.

Das Fisch-Symbol ist ein inzwischen relativ bekanntes christliches Erkennungszeichen.

Hier ist der Fisch mit dem (roten) Wahlkreuz verbunden (aus der 2006-Kampagne „Aufkreuzen für die Gemeinde“). Ausgangspunkt ist das Kreuz. Schräggestellt wird es zum Wahlkreuz.

Das gibt dem Fisch Schwung und eine partizipative Dimension: Die demokratische KV-Wahl lebt von der Beteiligung der Wahlberechtigten (Wahl-Fisch).

Es gibt eine gewisse optische Zuordnung: auf der linken Seite der Fisch mit „Ich glaub.“ und auf der rechten Seite das Kreuz mit „Ich wähl.“

Die rote Farbe des Kreuzes sticht hervor. Rot ist in der Liturgie die Farbe des Feuers, der Liebe und des Blutes bzw. der Hingabe. Die entsprechenden Feste der Kirche sind Pfingsten, Apostel- und Märtyrertage, Reformationsfest, Kirchweihstag, Konfirmation, Missions- und ökumenische Tage. Auch mit der KV-Wahl werden öffentlich Zeichen gesetzt und im Gottesdienst zur Einführung des Kirchenvorstandes kann die liturgische Farbe rot gewählt werden.

Am 21. Oktober ist es soweit: In allen evangelischen Gemeinden Bayerns sind die über 2,2 Millionen Christinnen und Christen aufgerufen, neue Kirchenvorstände zu wählen.

Die große Bewährungsprobe für KIV und Mewis. Die neueste Meldung aus München (vom Mittwoch) MEWIS funktioniert!

Eines der Probleme: Mewis hat keine Schaltfläche wahlberechtigt ja oder nein. Dieses Problem ist spätestens seit der außerordentlichen KV-Wahl in Neustadt bekannt. Abhilfe wurde nicht geschaffen. Über MEWIS werden die Pfarrämter keine direkte Zugriffsmöglichkeit auf ihre Wahlberechtigten haben.

Es wird eine Sonderdatei mit den Wahlberechtigten geben, auf die aber nur die Verwaltungsstellen Zugriff haben. Praktisch heißt das: Die Verwaltungsstelle kann den Pfarrämtern eine CSV-Datei der Wahlberechtigten zur Verfügung stellen, oder notfalls auch Etiketten ausdrucken.

Relevant ist dies für die Gemeinden, die sich für die vereinfachte Briefwahl entschieden haben. Sie können mit der CSV-Datei einen Serienbrief erstellen.

Wie viele Gemeinden sich für die vereinfachte Briefwahl entschieden haben entzieht sich meiner Kenntnis. Dies wurde auf den Formularen bisher nicht abgefragt.

Sieben Kirchengemeinden haben den Antrag gestellt die Zahl der Kirchenvorsteher von sechs auf vier zu reduzieren. Einige kleine Gemeinden sind bereit den KV auf sechs zu erweitern.

Überhaupt habe ich bisher den Eindruck, dass die Kandidatensuche ganz gut gelingt. Bisher habe ich wenig Gegenteiliges gehört. Offenbar gibt es in unseren Gemeinden doch noch Menschen, die sich ihrer Kirche verbunden fühlen und bereit sind Verantwortung zu übernehmen. Dieses Potential sollten wir nutzen. Kriterium kann dabei nicht nur sein – wie in einem VA erlebt – wie oft einer „in die Kirche geht“. Es kann ja auch sein, dass jemand, der von uns angesprochen wird, den Gottesdienst wieder häufiger besucht.

Insgesamt klappt die Vorbereitung der Wahlen in den Kirchengemeinden offenbar ganz gut. Wirkliche Probleme sind mir nicht zu Ohren gekommen. Kleine schon, z. B. dass ein Feuerwehrhaus Wahllokal ist und keine Hausnummer besitzt. Für KIV ist das ein Problem, dann da muss die genaue Anschrift des Wahllokals eingegeben werden.

„Ich glaub. Ich wähl.“ – so lautet der bayernweite Slogan für die Kirchenvorstandswahl 2012. Er provoziert ein wenig und setzt verschiedene Assoziationen frei: Es ist nicht mehr selbstverständlich, zu glauben. Viele Menschen wählen ihren Glauben, auch wenn er – theologisch betrachtet – Gottes Geschenk ist. Der Glaube lebt von der Mitgestaltung und Wahlen sind eine Form dazu. Freie Wahlen und die

Gestaltungsmöglichkeiten von Ehrenamtlichen zeichnen unsere evangelische Kirche aus. Ja, in Kirchenvorstandswahlen zeigt sich die Lebendigkeit von Gemeinde.

Friedhelm Korn, Pfr.